

Renaturierung durch Mahd und Entbuschung

Naturschutz durch Bewirtschaftung

Regelmäßige, standortangepasste Bewirtschaftung ist entscheidend für den Erhalt der Artenvielfalt im Extensivgrünland. Wenn eine Wiese oder Weide über längere Zeit nicht mehr oder zu selten gepflegt wird, nehmen zuerst Gräser und danach Sträucher und kleine Bäume Oberhand. Man spricht dann von „Verbuschung“ der Fläche. Die Lebensraumeigenschaften und Artzusammensetzung verändern sich, die bunten Wiesenblumen verschwinden durch die Nährstoffanreicherung und stärkere Beschattung. Nach ein paar Jahrzehnten würde die Fläche zu Wald werden. Naturschutzfachlich angepasste Mahd sorgt für artenreiche Wiesen als Lebensraum für Insekten, Reptilien, Vögel und Kleinsäuger.



Durch Mahd und Entbuschung wird ein artenreiches Mosaik an Lebensräumen in der Kulturlandschaft bewahrt.



Maschineneinsatz: je nach Fortschritt der Verbuschung Freischneider oder Traktor mit Forstmulcher, Astschere, Balkenmäher oder Motorsense



Personalunterstützung: mit größeren Maschinen 1 Person, bei händischer Pflege 3–5 Personen, je nach Flächengröße



Kostenintensität: hängt von Flächengröße und vom Maschineneinsatz ab



Externe Unterstützung: Freiwilligeneinsatz zur Entbuschung, Umsetzung ggf. durch Fremdfirmen (z. B. Maschinenring), Biolog:innen für Monitoring und Pflegeplan



Bewilligung/Rechtliches: Absprache mit Grundeigentümer:innen, ggf. Rodungsgenehmigung einholen, falls bereits Jungwald vorhanden, Abstimmung mit Naturschutzbehörde



Stakeholderinformation: Anrainer:innen informieren, evtl. Information der Bevölkerung, wenn die Maßnahmen auf exponierten Flächen durchgeführt werden

Lebensraumverbessernde Maßnahmen

Abstimmung und Planung:

Als Erstes sollte die Fläche begutachtet und die nötigen Maßnahmen in Abstimmung mit den Grundbesitzer:innen festgelegt werden. Eine Wiederaufnahme der Mahd kann ausreichend sein. Bei fortgeschrittenener Verbuschung müssen die aufkommenden Gehölze geschwendet oder gerodet werden. Schützenswerte Gehölze werden bei einer Begehung gekennzeichnet.

Umsetzung:

Die naturschutzfachlich angepasste Mahd sollte ein bis zwei Mal jährlich erfolgen. Halbtrockenrasen werden nur einmal gemäht (im Zeitraum Juli bis September). Extensive zwei-mähdige Standorte werden das erste Mal ca. Mitte Juni und ein zweites Mal im Spätsommer gemäht. Bei stark vergrassten Flächen kann im ersten Jahr der Wiederaufnahme eine dreimalige Mahd (1. Schnitt sehr früh, im April) nötig sein, um Nährstoffe zu entziehen.

Bei der Entbuschung werden auf einer Grünlandfläche Gehölze manuell entfernt. Mittels Motorsäge, Astscheren oder Freischneider werden die Sträucher oder kleinen Bäume möglichst nahe am Boden abgeschnitten. Bei fortgeschrittenener Verwaldung kommen größere Forstmaschinen zum Einsatz. Mit einer Wurzelfräse können die Wurzelstücke entfernt werden. Wichtig ist es, auf Vogelbrutzeiten zu achten. Entbuschungsmaßnahmen sollten erst ab September erfolgen.

Der Abtransport des Mäh- und Schnittguts ist besonders wichtig, um die Nährstoffe der Fläche zu entziehen und damit eine Aushagerung zu erreichen. Es kann eine große Menge an Schnittgut anfallen, das nach 1–3-tägiger Trocknung am Feld abgeführt werden sollte.

Nachsorge/Langfristige Pflege:

Anfänglich ist eine Nachkontrolle sinnvoll, evtl. ist eine zusätzliche Mahd nötig, um den neu aufkommenden Aufwuchs nach der Entbuschung zu entfernen. Auf Dauer sollte die Wiese oder Weide wieder durch angepasste Mahd und/oder schonende Beweidung extensiv genutzt werden.

Renaturierte Trocken- und Halbtrockenrasen sollten ein langfristiges Pflegekonzept inkl. Monitoring durch Fachexpert:innen erhalten. Entsprechende Fördermöglichkeiten (Vertragsnaturschutz: ÖPUL, Landesförderungen) sind in allen Bundesländern vorhanden.

Erfahrungen aus den Naturparken

Im Naturpark Rosalia-Kogelberg wurde ein Halbtrockenrasen, der über Jahre nicht gepflegt wurde, renaturiert. Zuerst wurden Entholzungsmaßnahmen durchgeführt, Solitäräume und wichtige Gehölze blieben erhalten als Schattenspender für die Weidetiere.



Für die Entbuschung eines Halbtrockenrasens, der mit Gehölzen zugewachsen ist, braucht es schweres Gerät.

Mit großflächiger Entbuschung wurde die Fläche mit schwerem Gerät für die Beweidung vorbereitet. Mit dem Landwirt, der die Rinder auftriebt und die Fläche pflegt, wurde die optimale Bewirtschaftung für die Artenvielfalt abgestimmt – zweimalige Mahd und Beweidung.



Artenreiches Grünland im Naturpark Rosalia-Kogelberg, das durch die extensive Pflege bewahrt wird

Tipps aus der Praxis!

„Nach der Entbuschung sieht ein Trockenrasen zunächst ziemlich wild aus – fast so, als wäre alles zerstört. Doch im Boden steckt ein unglaublicher Vorrat an Samen. Wenn wieder Licht und Luft an die Fläche kommen, beginnen viele seltene Pflanzenarten von selbst zu keimen und zurückzukehren.“
Barbara Klawatsch, Naturpark Rosalia-Kogelberg



Wohin kann ich mich wenden?

Möchten Sie sich zur Renaturierung von Grünland durch Mahd und Entbuschung austauschen, dann kontaktieren Sie den Naturpark Rosalia-Kogelberg, er hilft Ihnen gerne weiter.

Naturpark Rosalia-Kogelberg
Tel.: +43 664 446 41 16
E-Mail: naturpark@rosalia-kogelberg.at